

EDITORIAL



Rainer Karl

Liebe Leserinnen und Leser, vor wenigen Wochen hat sich die neue Verbandsversammlung konstituiert. Zum Vorsitzenden der Verbandsversammlung wurde Hartmut Polzin, Bürgermeister der Stadt Bad Doberan, wiedergewählt. Seine Stellvertreter wurden die Bürgermeister Roland Dethloff, Stadt Neubukow, und Peter-Dieter Schultz, Gemeinde Biendorf. Als ehrenamtlichen Verbandsvorsitzer hat die Verbandsversammlung mir als Bürgermeister von Kühlungsborn erneut das Vertrauen ausgesprochen. An meiner Seite stehen nun als 1. Stellvertreter der Bürgermeister Peter Faix aus Schwaan und als 2. Stellvertreter der Leitende Verwaltungsbeamte des Amtes Bad Doberan-Land, Michael Theis.

Zum Vorstand gehören weiter: die Leitende Verwaltungsbeamtin Iris-Maria Mazewitsch (Amt Neubukow-Salzhaff), die Bürgermeister Hartmut Polzin (Stadt Bad Doberan), Peter Faix (Stadt Schwaan), Roland Dethloff (Stadt Neubukow), Hubertus Wunschik (Stadt Kröpelin), Dr. Erwin Kischel (Gemeinde Sattow), Wolfgang Gulbis (Stadt Ostseebad Rerik) und der Leitende Verwaltungsbeamte Michael Theis.

Als wiedergewählter ehrenamtlicher Verbandsvorsitzer freue ich mich auf die kommenden fünf Jahre Amtszeit. In enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Verbandsversammlung, des Vorstandes und der Geschäftsführung werden wir dafür Sorge tragen, dass die positive Entwicklung unseres Verbandes fortgesetzt wird. Gemeinsam mit der Geschäftsführung werden wir die Dienstleistungen rund ums Wasser – in höchster Qualität sowie mit stabilen Gebühren auf niedrigem Niveau – sicherstellen.

Rainer Karl
Verbandsvorsitzer

GIS-Service für Kommunen

Zweckverband geht mit dem Angebot zur Nutzung seines geografischen Informationssystems neue Wege in Mecklenburg-Vorpommern



Für das geografische Informationssystem vermisst Detlef Vogt einen Teil der Leitungen neu. Christian Westendorf digitalisiert die Daten per Computer. Daraus entsteht das blaue Band des Trinkwassernetzes – hier von Kühlungsborn. Da auch kommunale Daten mit erfasst werden, können Mitgliedsgemeinden das geografische Informationssystem nutzen.

GIS nennt sich kurz das geografische Informationssystem, das der ZVK seit ein paar Jahren einpflegt. Der gesamte Leitungsbestand aus dem Wasser- und Abwasserbereich wird digital erfasst und in einer Datenbank gespeichert.

Auf dem Computer-Bildschirm von Administrator Christian Westendorf kann man die Umrisse von Häusern und Straßenzügen erkennen, dazwischen verlaufen feine blaue und

rote Linien. „Blau sind die Trinkwasser- und rot die Abwasserleitungen“, erklärt Westendorf. Im gesamten Bereich des ZVK gibt es rund 720 Kilometer Trinkwasser- und 580 Kilometer Abwasserleitungen. Sie alle werden seit etwa 3 Jahren systematisch vermessen und in die Datenbank eingespeist. Es wird auf den Zentimeter genau festgehalten, wo die Leitungen verlaufen und wo der Hausanschluss erfolgt ist. Dazu kommen viele Fakten über Material, Querschnitt, Alter und Bauausführung der Wasser-/Abwasserleitungen und -systeme. „Eine ge-

waltige Arbeit, aber einmal gemacht, lohnt sich der Aufwand“, sagt Westendorf. Rund 80 Prozent sind derzeit vermessen und grafisch erfasst. Die Software ist kombinierbar mit dem allgemeinen Liegenschaftskataster und mit Luftbildaufnahmen. „Dieses geografische Informationssystem stellen wir seit Kurzem unseren GIS-Mitgliedsgemeinden als Service zur Verfügung. Es erleichtert ihnen die Umsetzung ihrer Verwaltungsaufgaben“, sagt Klaus Rhode, Geschäftsführer des Zweckverbandes. „So können die durch den ZVK in der Da-

tenbank erfassten Daten um Straßen- und Baumkataster erweitert werden. Der Vorteil liegt in der einheitlichen Datenbank und der Pflege der Daten sowie im geringeren Erfassungsaufwand“, betont Rhode. Er fügt hinzu: „Wir haben als erster Zweckverband im Land das Informationssystem als Verbandsaufgabe übernommen. Damit leisten wir eine Vorreiterrolle.“ Genutzt wird der Service von den Städten Bad Doberan, Neubukow, dem Ostseebad Kühlungsborn und den Ämtern Bad Doberan-Land und Neubukow-Salzhaff.

AUS DEM VERBAND

Investitionen von fast 200 Millionen Euro wurden in den vergangenen Jahren in die Anlagen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung getätigt.

Nun gilt es, die auf dem modernsten Stand der Technik errichteten Wasserwerke, Kläranlagen und Leitungsnetze so zu betreiben, dass durch Prozessoptimierung und Energieeffizienz Kosten gespart werden. Dieser Herausforderung haben wir uns gestellt und die Betriebs-

kosten in den letzten Jahren deutlich unter das Niveau der allgemeinen Kostensteigerungen gesenkt. Nur dadurch ist es möglich, die vergleichsweise günstigen Gebühren auch im nächsten Jahr konstant zu halten. So können der Verbandsversammlung Gebührenkalkulationen für Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser vorgelegt werden, die gegenüber 2009 unverändert sind. Die Beschlussfassung dazu erfolgt am 18. 11. 2009. Um die nicht einfacher werdenden Ziele für 2010 zu erreichen, bedarf es der konsequenten Fortführung der Umsetzung



Klaus Rhode

unserer Ver- und Entsorgungskonzepte und des optimalen Betriebs der geschaffenen Anlagen. An der täglichen Erreichung der hoch gesteckten Ziele arbeiten unsere gut ausgebildeten und

hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich an den Wünschen der Kunden orientieren und ihnen als verlässliche Partner stets zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus leisten wir auch 2010 als regionales Unternehmen unseren Beitrag für Wachstum und eine intakte Umwelt in unserer Region. Für das nicht allzu ferne Weihnachtsfest und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Klaus Rhode
Geschäftsführer

Trinkwassergebühren in Mecklenburg-Vorpommern

Keine Rechnung mit vielen Unbekannten

Wenn es um den Trinkwasserpreis in Deutschland geht, kennen die Medien kein Erbarmen mit den Wasserversorgern. „Am teuersten in Europa“, „Bürger können sich gegen Abzocke nicht wehren“ oder „Willkür bei der Preiskalkulation“ sind einige dieser Pauschalargumente. Wie kommen aber die Wasserverbände zu ihren Gebühren und welche Faktoren müssen sie bei der Kalkulation berücksichtigen?

Der Preis

Er beinhaltet den zu zahlenden Betrag beim Erwerb einer Ware oder Dienstleistung. Bei öffentlich-rechtlichen Organisationsformen (Eigenbetriebe, Zweckverbände) werden Gebühren und Beiträge erhoben, bei privatrechtlichen Formen (z. B. GmbH) geht es um Wasserpreise und Baukostenzuschüsse.

Kostendeckungsprinzip

Die Trinkwasserversorgung durch die Zweckverbände erfolgt auf der Grundlage des Kommunalabgabengesetzes nach dem Kostendeckungsprinzip. Danach sollen die Gebühren die voraussichtlichen Kosten der in Anspruch genommenen Leistungen der Trinkwasserversorgung decken. Das verbietet profitorientiertes Handeln.

Einnahmequellen

Die Kosten für die Trinkwasserversorgung werden durch Gebühren (Mengen- und Grundgebühr), Erschließungsbeiträge und eventuelle Fördermittel (EU, Bund und Land) beglichen.

Struktur der Gebühren

Es gibt eine Mengengebühr für den tatsächlichen Verbrauch, die durchschnittlich 80 % der Gesamtgebühr ausmacht. Für das Vorhalten der Anlagen und Netze wird eine Grundgebühr erhoben, die durchschnittlich zu 20 Prozent in die Abrechnung einfließt.

Trinkwassergebühren

Grundgebühr
(σ 20%)

Mengengebühr
(σ 80%)

Trinkwasserkosten

fixe Kosten
(σ 80%)

variable Kosten
(σ 20%)

Quelle: VKU/SPREE-PR



Da kann man beruhigt anstoßen. Beim Trinkwasser in Mecklenburg-Vorpommern stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Struktur der Kosten

Aufgrund der aufwendigen Infrastruktur in der Wasserwirtschaft (Anlagen und Netze) betragen die Fixkosten 80 % der Gesamtkosten. Damit werden nur 20 % der Kosten durch den tatsächlichen Wassergebrauch beeinflusst.

Gebührengestaltung

Bisher zahlt der Kunde einen größeren Anteil für die verbrauchte Menge an Trinkwasser als für die mit den Anlagen und Netzen geschaffene Qualität und Versorgungssicherheit. Hier wird künftig eine Anpassung an das tatsächliche Kostenverhältnis erfolgen müssen und damit werden sich die Grundpreise tendenziell der wahren Kostenstruktur annähern.

Wodurch werden die Gebühren beim Trinkwasser beeinflusst?

Wasserverfügbarkeit und Qualität

- In Abhängigkeit von der Wasserqualität können sich die Aufbereitungskosten bis zu 25 Cent/m³ unterscheiden
- Längere Transportwege von der „Quelle“ bedingen höhere Kapital- und Energiekosten
- Beim Trinkwasserbezug von anderen Verbänden können Mehrbelastungen entstehen
- Der Energieverbrauch für den Wassertransport wird wesentlich durch die Geländestruktur (Höhenlage) bestimmt

Siedlungsstruktur und -dichte

- Bei steigender Zahl der Einwohner/km² sinken die Versorgungskosten pro Einwohner
- Der Rückgang der Siedlungsdichte um ein Prozent führt zu Kostensteigerungen um mindestens ein Prozent
- Bei sinkenden Einwohnerzahlen

führen betriebliche und bauliche Anpassungen an Minderauslastungen der Anlagen zu höheren Kosten

- Kleinere Versorgungseinheiten haben größere Kapitalaufwände, da sich hier der Spitzenbedarf stärker auswirkt
- Ein höherer Trinkwasseranteil für Gewerbebetriebe vermindert meist die einwohnerspezifischen Kosten

Investitionen

- Sie gehen als Kapitalkosten in Form von Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen in die Trinkwassergebühr ein
- Dabei unterscheiden sich die Regelungen des Kommunalabgabengesetzes von Bundesland zu Bundesland

Konzessionsabgaben

- Das sind Entgelte für die Benutzung der öffentlichen Verkehrswege zur Verlegung und zum Betrieb von Leitungen, wobei nicht alle Kommunen davon Gebrauch machen

- Die Höhe der Abgabe richtet sich nach der Gemeindegröße und kann bis 18 % des Erlöses des Wasserversorgers betragen

Fördermittel

- Im Trinkwasserbereich gehen die Fördermittel seit 1994 zurück und ihr Anteil bei den Investitionen macht ca. 7 % aus

Wasserentnahmentgelt

- Die Abgabensätze pro Kubikmeter geförderten Wassers schwanken zwischen 1,5 Cent in Sachsen und 31 Cent in Berlin.
- In Mecklenburg-Vorpommern beträgt die Abgabe 1,8 Cent und besitzt damit einen Kostenanteil von 1,1%. Allerdings besteht durch das Land die Absicht, das Entnahmentgelt auf 5 Cent zu erhöhen. Das führt zu Preiserhöhungen pro Kubikmeter bis zu 5 Cent



GUTES WASSER FÜR GUTE PRODUKTE

Gemüse

Qualität braucht viel, viel Wasser

2009 war ein trockenes Jahr – die Beregnungsanlagen standen kaum still

Der Wasseranteil beim Gemüse ist sehr hoch, beträgt beim Kopfsalat 95 und beim Broccoli 89 Prozent. Damit das Gemüse seinen guten Geschmack erlangt, muss es ausreichend Wasser in der Wachstumsphase erhalten.

Langsam bewegt sich ein weißes Zelt über das Feld. Es „schluckt“ riesige Mengen von Salatköpfen. Nur die äußeren Blätter bleiben auf der Erde liegen. Der Mini-Romanasalat wird derzeit in der Nähe von Boizenburg an der Elbe geerntet. Noch auf dem Feld wird er in Folie verpackt. Die vielen fleißigen Helfer, die zum Sortieren und Verpacken an den Fließbändern stehen, verbirgt das schützende Zelt.

Schon acht bis zwölf Stunden nach der Ernte kann der Kunde das frische Gemüse in einer der Handelsketten kaufen. Die Behr AG, die in Gresse bei Boizenburg eine von zwei Niederlassungen in Deutschland hat, ist gut aufgestellt. Es ist eine europaweit agierende Gruppe, die auf über 5.000 ha Freilandgemüse produziert und alle großen deutschen Handelsketten beliefert.

Management aus Mexiko

Thomas Arndt, der 39-jährige Geschäftsführer der Gemüse-Garten-Gresse GmbH, hat eine große Verantwortung. Für 120 Festangestellte und bis zu 700 Saisonarbeitskräfte, die in Schichten sieben Tage die Woche und rund um die Uhr produzieren. Allein 75 Millionen Stück Mini-Romanasalat und 17 bis 20 Millionen Stück Broccoli werden von April bis Oktober in Gresse geerntet. Dazu viele andere Salatarten und



Erst im feuchten Herbst konnten die Beregnungsanlagen eine Pause einlegen.

ca. 5 bis 20 Mio. Stück Bio-Gemüse. Damit das Gemüse eine gleichbleibende hohe Qualität aufweist, wurde bei der Behr AG viel in das Wassermanagement investiert. Ein mexikanischer Professor entwickelte ein Computersystem, das abhängig von Böden, Temperaturen und Niederschlagsmengen den Wasserbedarf der Kulturen ermittelt.

Sechs Kollegen sind bei Gemüse-Garten-Gresse im Schichtsystem 24 Stunden im Einsatz, um für ausreichendes Nass zu sorgen. Jeder hat bis zu 15 Beregnungsanlagen unter Kontrolle. „In diesem Sommer mussten wir die Pflanzen kräftig beregnen, denn es war sehr heiß und trocken“, sagt Arndt. Die 35 Schlauch-

trommeln mit einem Aktionsradius von 60 Metern standen kaum still. Sie lieferten jeweils rund 40 Kubikmeter Wasser pro Stunde aufs Feld. Empfindliche Kulturen wie Blattsalat erhielten eine Bodenbewässerung mit Linearberegnungsanlagen, damit das Regenwasser nicht auf den Blättern einbrennen kann. „Es ist Fingerspitzengefühl gefragt, denn die meisten Kohlarten brauchen sehr viel Wasser, andere Pflanzen leiden unter stauender Nässe“, sagt der junge Chef. Schließlich gehört dem Geschmack oberste Priorität.

Fünf Tonnen Eis am Tag

Wasser wird in dem Gemüsebetrieb allerdings nicht nur verregnet, es

wird sehr vielfältig eingesetzt. Natürlich auch zum Säubern und zum Kühlen. Rund fünf Tonnen Eis werden in Gresse pro Tag produziert, um den Broccoli eisgekühlt und damit in hoher Qualität auszuliefern. Das ist ein Service, den sich nur Kunden mit einem hohen Qualitätsbewusstsein leisten.

Jetzt im Herbst, sagt Hallenleiter Frank Teude, könne er die Eisproduktion etwas drosseln, denn nun reife der Broccoli nicht so schnell nach und so mancher Gemüsehändler verzichte dann gern auf das Wasser in den Kisten. Insgesamt werden rund 150.000 bis 220.000 Kisten Gemüse jede Woche in der Feld-Pack-Halle in Gresse umgeschlagen.

Alles nass oder was?

Wasseranteil bei Gemüse in %

Gurken	96,4
Chinakohl	95,4
Kopfsalat	95,0
Chicorée	94,4
Radieschen	94,4
Eisbergsalat	94,3
Tomaten	94,2
Rettich	94,0
Brunnenkresse	93,5
Feldsalat	93,4
Endivien	93,3
Blattsellerie	92,9
Spinat	92,7
Mangold	92,2
Rotkohl	91,8
Blumenkohl	91,7
Kohlrabi	91,6
Kürbis	91,3
Paprika	91,0
Broccoli	89,4
Porree	89,0
Knollensellerie	88,6
Gartenkresse	87,2
Grünkohl	86,3
Möhren	86,2
Fenchel	86,0
Artischocken	82,5
Erbsen	78,5

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zweckverband KÜHLUNG
Bad Doberan, Zweckverband
Revegastmühlen, Zweckverband
Radegast Holdorf,
WasserZweckverband Malchin
Stavenhagen, Zweckverbände
Sude-Schaale, Zweckverband Insel
Usedom

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR 
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
Telefon: 030 247468-0
E-Mail: agentur@spree-pr.com
Internet: www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. Peter Viertel

Mitarbeit: Anette Prober,
Kerstin Schröder

Fotos: Th. Pagels, A. Prober, K. Schröder,
U. Spohler, Dr. P. Viertel, Archiv
Layout: SPREE-PR, J. Wollschläger
(verantwortlich), M. Beyer, H. Petsch,
G. Schulz, G. Schulze
Druck: Kuriervelags GmbH & Co. KG
Neubrandenburg

Gut gegen Vampire und den bösen Blick

Seitdem die Menschen mit dem Ackerbau begannen, bereicherten sie ihre Nahrung mit wohl-schmeckenden Gemüsesorten. Zu den „Pionieren“ zählen dabei Linsen und Erbsen.

Knoblauch

Der Knoblauch, der aus den Steppen Zentralasiens stammen soll, wurde bereits in der Antike verwen-

det. Die Römer hielten ihn für ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Auch soll er magische Kräfte besitzen, Vampire vertreiben, den bösen Blick abwenden.

Linsen

Die Inkulturnahme der Linse erfolgte wahrscheinlich schon vor 10.000 Jahren im Nahen Osten. Aus Griechenland liegen Linsenfunde aus der

Zeit 6200 bis 5300 v. Chr., aus Jugoslawien und Bulgarien aus 5300 bis 4000 v. Chr. vor. Linsen wurden in Ägypten den Toten als Speise mitgegeben.

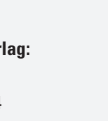
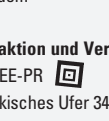
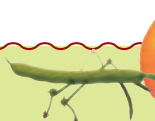
Erbsen

Die ersten Funde stammen aus der Zeit um 6750 v. Chr. aus dem vorde- ren Irak. Viele Hinweise für den Anbau und die Nutzung der Erbse lie-

gen aus dem griechisch-römischen Altertum vor.

Spargel

Schon die Ägypter schätzten und kultivierten den Spargel. Pharao Echnaton und seine Gattin Nofrete- te ernannten den Spargel zur Götterspeise. In weiterer Folge war er auch bei den Griechen, Persern und Babyloniern sehr beliebt.



Zwei „Urgesteine“ gehen von Bord

Eine Laudatio von ZVK-Geschäftsführer Klaus Rhode

Mit Christel Schnabel und Joachim Wendt verlassen zwei „Urgesteine“ der Wasserwirtschaft unser Team. Beide gehen ab 1. Januar 2010 in den wohlverdienten Ruhestand. Die Wasserzeitung möchte ich nutzen, um ihren persönlichen Einsatz beim Aufbau und der Entwicklung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in unserer Region hervorzuheben.

Christel Schnabel Power-Frau mit Herz und Sachverstand

Christel Schnabel hat 1964 den Beruf des Wasserwerksfacharbeiters erlernt und anschließend ein Studium an der Ingenieurschule für Wasserwirtschaft in Magdeburg erfolgreich abgeschlossen. Danach war sie im Anschlusswesen der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung des Bereiches Rostock tätig. 1982 wechselte sie in den damaligen Bereich Bad Doberan und arbeitete hier als Abteilungsleiterin Technik und meine Stellvertreterin. Mit der Wende 1990 übernahm Christel Schnabel im neu gegründeten Zweckverband KÜHLUNG die technische Leitung. In dieser Funktion und als Stellvertreterin des Geschäftsführers hat sie maßgeblichen Anteil an der Erneuerung der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Zu ihren Aufgaben gehört u.a. die Planung und Umsetzung der Investitionen. Bei der Entwicklung der Ver- und Entsorgungskonzepte war sie federführend und arbeitete aktiv an deren Umsetzung. Wenn wir heute mit unseren ca. 200 Mio. EUR



Christel Schnabel wird ein „Händchen“ fürs Geld nachgesagt.

Investitionen in neue Wasserwerke, Trinkwasserbehälter und -leitungen sowie in moderne Klärwerke und Abwassernetze entscheidend zur Entwicklung der Region beigetragen haben, dann ist dies auch ein großer Verdienst von Christel Schnabel. Besonders hervorzuheben ist ihr gutes Verhältnis zu den Mitgliedsgemeinden, Behörden und Geschäftspartnern. Unermüdet hat

sie sich für die Umsetzung unserer jährlichen Investitionspläne und vor allem Dingen für die Koordinierung von Leitungs- und Straßenbau eingesetzt. Als technische Leiterin stellt sie eine Führungspersönlichkeit dar, die klare Linien vorgibt und diese auch selbst umsetzt. Sie ist als Chefin geachtet und als Kollegin außerordentlich geschätzt. Sie versteht es, ihre umfangreichen

Erfahrungen an jüngere Mitarbeiter ständig weiter zu geben und damit den Staffeltab an die nächste Generation zu überreichen. Als unmittelbarer Vorgesetzter habe ich fast 28 Jahre mit Christel Schnabel erfolgreich zusammen gearbeitet. Bei der Bewältigung unzähliger Probleme haben wir immer gemeinsame Lösungen gefunden und umgesetzt. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Es macht Spaß, mit Mitarbeiterinnen wie Christel Schnabel zusammenzuarbeiten. Wenn Christel Schnabel mir gegenüber erwähnt hat, dass sie uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlässt, so überwiegt bei mir das weinende Auge. Aber nach so vielen Jahren Wasserwirtschaft hat sie sich den Ruhestand verdient. Ich weiß, langweilig wird es für sie nicht. Die Familie mit den Enkelkindern, Haus, Garten und vor allem Dingen die geplanten Reisen werden sie in Schwung halten.

Joachim Wendt

45 Jahre im Dienste der Wasserwirtschaft

Vor über 45 Jahren begann Joachim Wendt eine Lehre als Wasserwerksfacharbeiter, in einer Zeit, wo die Arbeit in der Wasserversorgung überwiegend durch körperlich schwere Tätigkeiten gekennzeichnet war. Nach der Ausbildungszeit war er als Rohrleger im Meisterbereich Kühlungsborn eingesetzt. Von 1970 bis 1972 erwarb er den Meisterbrief. Als Meister entwickelte sich Joachim Wendt zu einem wahren Organisations-talent. Dies war zum damaligen Zeitpunkt besonders wichtig, da es auf Grund der immer schwierigeren wirtschaftlichen Situation oft nicht einfach war, Rohrschäden mit dem knapper werdenden Material und der verschlissenen Technik zu reparieren. Gerade in dieser Situation hat unser „Achim“ sich ausgezeichnet. Seinen Ideen und seiner Hartnäckigkeit war es zu verdanken, dass die Trinkwasserversorgung besonders in den 80er Jahren ohne größere Havarien



Von Mitarbeitern und Kunden geschätzt: Joachim Wendt.

funktionierte. Mit viel Einsatz wirkte er 1991 an der Gründung des Zweckverbandes KÜHLUNG mit. In einer für uns alle schwierigen Zeit, durch veränderte Gesetzgebung und neue Ideen und seiner Hartnäckigkeit war es zu verdanken, dass die Trinkwasserversorgung besonders in den 80er Jahren ohne größere Havarien

neue Situation ein, so dass trotz vieler unterschiedlicher politischer Interessen zu keiner Zeit Versorgungsbeeinträchtigungen auftraten. Seine hohe Fachkenntnis hat er in hervorragender Weise eingebracht und besitzt einen großen Anteil an der Entwicklung der Wasserversorgung im ZV KÜHLUNG. Besonders hervorzuheben ist seine

Einsatzbereitschaft. So kann man ihn zu jeder Tages- und Nachtzeit anrufen; „Achim“ ist immer bereit. Wenn Joachim Wendt in wenigen Wochen in den wohlverdienten Ruhestand geht, hinterlässt er einen gut organisierten und funktionierenden Meisterbereich. Nichts ist dem Zufall überlassen. So hat er seinen Nachfolger Axel Laudenschmidt selbst ausgebildet und somit den Grundstein für die Fortsetzung seines Lebenswerkes gelegt. Trotzdem werden wir unseren „Achim“ vermissen. Ich habe besonders seine Zuverlässigkeit, seine Fachkompetenz und seine absolute Loyalität zum Unternehmen schätzen gelernt. Deshalb wünsche ich, wünschen wir ihm, dass er endlich Zeit findet, seinem Hobby Angeln auf dem Boot „Rohrschelle“ nachzugehen. Haus, Hof, Garten und die Familie werden keine lange Weile aufkommen lassen. Aber wie wir ihn kennen, wird er sich von Zeit zu Zeit auch im ZV KÜHLUNG sehen lassen.

Unser Dank und insbesondere mein persönlicher Dank gilt beiden Mitarbeitern. „Auch, wenn Ihr das Boot Zweckverband KÜHLUNG in Kürze als Aktive verlasst, so bin ich mir sicher, dass unsere Wege sich noch sehr oft kreuzen werden.“

Was kostet uns weiches Wasser?

Was man von der Wasserhärte wissen muss

In Kundenanfragen wird immer wieder kritisch der hohe Kalkgehalt im Trinkwasser angesprochen. Die Wasserzeitung sprach zum Thema Wasserhärte mit dem Geschäftsführer des ZV KÜHLUNG, Klaus Rhode.

WZ: Was ist Kalk im Trinkwasser?

Klaus Rhode: Als Kalk bezeichnet man Calcium- und Magnesiumverbindungen, die im Wasser gelöst sind. Sie machen die Härte des Wassers aus. Je mehr Calcium und Magnesium das Wasser enthält, desto härter ist es.

Welche Auswirkungen hat die Wasserhärte?

Calcium- und Magnesium-Ionen gehören zu jenen Mineralstoffen, die für den Menschen lebenswichtig sind. Calcium ist wichtig für Knochen und Zähne und unentbehrlich für die Blutgerinnung. Magnesium wirkt positiv auf die Muskelarbeit, auf Nerven und Arterien.

Auch in Wasserleitungen ist eine gewisse Härte im Wasser notwendig, um zum einen einen Korrosionsschutz für die Rohre aufzubauen und zum anderen, um aggressive Kohlensäure zu neutralisieren.

Was ist das Unangenehme an hartem Wasser?

Für einige Verwendungszwecke kann sich „hartes Wasser“ als nachteilig erweisen: Die Härtebildner verringern die Waschkraft der Waschmittel. Bei der Erwärmung des Wassers fallen die Calcium-Ionen nach physikalisch-chemischen Gesetzmäßigkeiten aus, hinterlässt er einen gut organisierten und funktionierenden Meisterbereich. Nichts ist dem Zufall überlassen. So hat er seinen Nachfolger Axel Laudenschmidt selbst ausgebildet und somit den Grundstein für die Fortsetzung seines Lebenswerkes gelegt. Trotzdem werden wir unseren „Achim“ vermissen. Ich habe besonders seine Zuverlässigkeit, seine Fachkompetenz und seine absolute Loyalität zum Unternehmen schätzen gelernt. Deshalb wünsche ich, wünschen wir ihm, dass er endlich Zeit findet, seinem Hobby Angeln auf dem Boot „Rohrschelle“ nachzugehen. Haus, Hof, Garten und die Familie werden keine lange Weile aufkommen lassen. Aber wie wir ihn kennen, wird er sich von Zeit zu Zeit auch im ZV KÜHLUNG sehen lassen.

KURZER DRAHT

ZVK Zweckverband KÜHLUNG
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Zweckverband KÜHLUNG
Kammerhof 4
18209 Bad Doberan

Tel.: 038203 713-0
Fax: 038203 713-10
E-Mail: service@zvk-dbr.de

Öffnungszeiten
Mo–Mi 7–17 Uhr
Donnerstag 7–18 Uhr
Freitag 7–15 Uhr

24-h-Bereitschaftsdienst Tel.: 038203 7130
www.zvk-dbr.de



Besonders Kinder schätzen den Geschmack von hartem Wasser.

Kalkablagerungen. Beim Trocknen von hartem Wasser bleiben deshalb Kalkflecken auf Armaturen, Kacheln, Waschbecken oder auch Gläsern zurück.

Wie hart ist das vom ZV KÜHLUNG gelieferte Trinkwasser?

Der ZV KÜHLUNG versorgt seine Kunden mit Grundwasser aus 10 eigenen Wasserwerken. Wobei das Trinkwasser aus den Wasserwerken Krempin und Schwaan in den Härtebereich „mittel“ und das aus den Wasserwerken Hinter Bollhagen, Kröpelin,

Rerik, Satow, Teßmannsdorf, Pustohl, Retschow und Hohen Luckow in den Härtebereich „hart“ eingestuft wird.

Kann man Trinkwasser enthärten?

Technisch ist das möglich. Das einfachste Verfahren ist fast bei jedem bekannt, nämlich das aus dem Geschirrspüler. Hier werden über Kunstharze, so genannte Ionenaustauscher, Magnesium und Calcium gebunden. Die Regeneration des Ionenaustauschers erfolgt mittels Regeneriersalz. Andere Methoden der Enthärtung und Regenerierung, beispielsweise mit Kohlendioxid, wurden in Deutschland bislang nur in wenigen großen Wasserwerken installiert.

Was würde die zentrale Enthärtung des Trinkwassers kosten?

Da eine Trinkwasserenthärtung im Wasserwerk nach dem gegenwärtigen Stand der Technik immer mit Chemikalieneinsatz und zusätzlicher Energie zu tun hat, entstehen Kosten,

die nicht unerhebliche Auswirkungen auf die Gebühr haben. Überschlägliche Kostenberechnungen, bezogen auf die Anlagen des ZV KÜHLUNG, ergeben Gebührenerhöhungen, die zwischen 0,45 und 0,55 EUR/m³ liegen würden. Dieses entspricht auch einer Studie unter Leitung des Fraunhofer-Institutes Karlsruhe. Hier werden Kosten für die zentrale Enthärtung in Höhe von bis zu 0,50 EUR/m³ genannt. Dem gegenüber könnten, laut der Studie, Ersparnisse beim Kunden durch sparsamere Dosierung von Waschmitteln, geringeren Einsatz von Haushaltschemikalien etc. von bis zu 0,60 EUR/m³ stehen.

Zu bedenken ist auch, dass jede Enthärtung ein Eingriff in die chemische Zusammensetzung ist und die Natürlichkeit des Trinkwassers verändert. Für Kunden, die dennoch weiches Trinkwasser haben möchten, gibt es genügend Möglichkeiten, Enthärtungsanlagen in der Hausinstallation einzubauen.

Ihre Meinung ist gefragt

Sehr geehrte Kunden, gern möchten wir wissen, was Sie zu diesem Thema meinen; ob Ihnen unser Wasser schmeckt; ob wir Ihnen weiches Wasser zur Verfügung stellen sollen, wenn dafür höhere Gebühren zu entrichten

sind und welche Informationen für Sie noch von Bedeutung wären. Schreiben Sie uns unter dem Kennwort „Hartes Wasser“. Wir freuen uns auf Ihre Meinung! Ihr Zweckverband KÜHLUNG

Verbrauchsablesung

Zur Vorbereitung der Jahresverbrauchsabrechnung 2009 werden im Auftrag des ZVK Mitarbeiter der Firma Metering Service Gesellschaft mbH (MSG) in der Zeit vom 16. November 2009 bis 31. Dezember 2009

die Wasserzählerablesung im Verbandsgebiet durchführen. Der genaue Termin der Ablesung wird Ihnen durch eine Ankündigungskarte von den Mitarbeitern der Firma Metering Service Gesellschaft mbH mitgeteilt.

Kupfer in der Hausinstallation

Treffen Sie die richtige

Kupfer (Cu) ist für Menschen, Tiere und Pflanzen ein notwendiges Spurenelement. Werden zu große Mengen aufgenommen, kann dies, insbesondere bei Säuglingen und Kleinkindern, zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen.

Die gültige Trinkwasserverordnung gibt einen Grenzwert von 2,0 mg/l vor. Innerhalb des öffentlichen Trinkwassernetzes des ZV KÜHLUNG können keine erhöhten Kupferwerte auftreten, da die Leitungen bei der Aufbereitung und Verteilung des Wassers nicht aus diesem Material sind. Ebenso enthält das geförderte Grundwasser keine nennenswerten Konzentrationen dieses Elements.

Quelle für Kupfer: Hausinstallation

wie z.B. nachts auftreten. Da die Kupferionen sich im Wasser lösen, werden erhöhte Kupferwerte durch die Verbraucher selten bemerkt. Nur unter bestimmten Bedingungen (Zusammensetzung des Wassers, Temperaturhöhe) treten grüne Ablagerungen in Wasserkochern oder anderen Geräten bzw. Armaturen auf. Wurde eine Überschreitung des Kupferwertes festgestellt, sollten Verbraucher, die regelmäßig Medikamente einnehmen, mit dem Arzt darüber sprechen, ob die Arzneien mit den erhöhten Kupferkonzentrationen verträglich sind. Vorsicht ist auch bei der Haltung von Zierfischen geboten. Um hohen Kupferkonzentrationen bei diesem Material sind. Ebenso enthält das geförderte Grundwasser keine nennenswerten Konzentrationen dieses Elements.

- das erste Wasser nach dem Aufstehen nicht zur Zubereitung von Getränken verwenden,

- Wasserkocher/Kaffeemaschine abends befüllen,

- Wasser nach längeren Aufenthaltszeiten erst ablaufen lassen.

Zusätzliche Kosten für den Verband

Ein weiterer unangenehmer Nebeneffekt des hohen Anteils an Kupferleitungen in der Hausinstallation ist, dass die ausgespülten Kupferionen über die Toilettenspülung auf die Kläranlage gelangen und sich hier im Klärschlamm wiederfinden. Auf Grund des dadurch überschrittenen Grenzwertes für Kupfer (entsprechend der Klärschlammverordnung) ist eine landwirtschaftliche Verwertung des Klärschlammes nicht zulässig. Deshalb muss der Klärschlamm in Hamburg thermisch verwertet werden, welches zur Verdreifachung der Entsorgungskosten führt.

Passendes Material ist entscheidend

Wird dies bei der Materialauswahl nicht beachtet, kann es zu erhöhten Kupferkonzentrationen im Trinkwasser führen. Insbesondere können diese nach längeren Aufenthaltszeiten in der Kupferleitung

1 Facetten
des Wassers2 Antike –
Zweistromland3 Das römische
Imperium4 **Mittelalter bis zur
Industrialisierung**5 Gegenwart –
Perspektiven

War es wirklich ein so dunkles Zeitalter?

Nächste Etappe unserer Reise ist die Zeit zwischen dem Niedergang des Römischen Reiches und dem Beginn der Renaissance, also grob: die Spanne zwischen 500 und 1500.

War es wirklich dieses „dunkle Zeitalter“ (aetas obscura) oder die „Epoche der Rückständigkeit“, wie dieser Abschnitt auch bezeichnet wird? Auf den ersten Blick scheint das für die Trinkwassergeschichte zumindest in der Mitte Europas zuzutreffen. Aus Flüssen und Bächen schöpften die Menschen ihr wichtigstes Lebensmittel, andere förderten es aus einfachen Brunnen oder sammelten Regenwasser in Zisternen. In den sich entwickelnden Metropolen wie London



Eine Betrachtung
von Dr. Peter Viertel

oder Paris erblühte mit Beginn des 2. Jahrtausends die Zunft der Wasserträger und Wasserfahrer. Weit und breit nichts von kühnen Aquädukten und luxuriösen Thermen wie bei den Römern zu entdecken.

Doch genaueres Hinsehen zeigt ein etwas anderes Bild. Insbesondere in den Klöstern bewiesen die Mönche hohen technischen Sachverstand bei der Planung von Wassernetzen, die meist aus Bleileitungen bestanden. Dem Abt des Benediktinerklosters Saint Emmerram in Regensburg wird

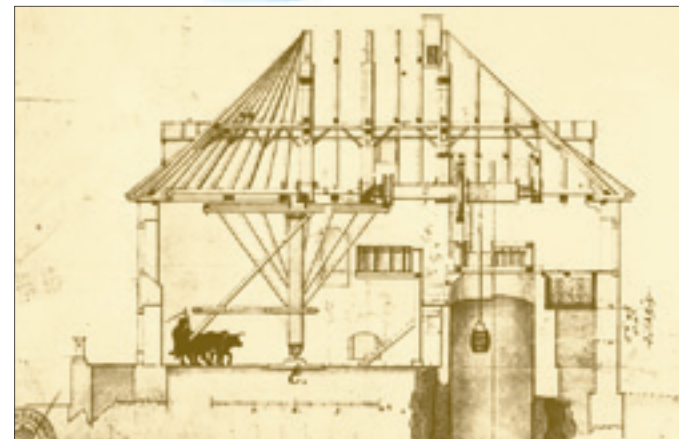


Das Brunnenhaus (ca. 1160 erbaut) der Magdeburger Prämonstratenserabtei Unser Lieben Frauen hat einen kreisförmigen Grundriss.

sogar auf dem Grabstein mit der Inschrift „qui fecit aquaeductum plumbeum“ bescheinigt, dass er Wasserleitungen aus Blei geschaffen hat. Für Burgen und Schlösser als Machtzentren bedeutete die sichere Wasserversorgung oft eine Frage des Überlebens. Da Zuleitungen von außen durch Angreifer zerstört werden konnten, mussten „interne“ Lösungen gefunden werden. Über Brunnen, deren weltweit tiefster liegt auf der Burg Kyffhäuser mit 176 m, wurde das Grundwasser „angezapft“ und mittels Handkurbeln, Spillrädern, Kreuzhaspeln, Treträdern oder -scheiben gefördert und meist über hölzerne Röhren verteilt. Allerdings musste auf den Luxus einer „Rund um die Uhr“-Versorgung aufgrund der begrenzten Förderkapazität verzichtet werden. Im 13. Jahrhundert eroberte im „Sog“ der Klöster und Burgen eine zeitgemäße Versorgung per Leitung auch die Städte. Das erste Verteilungsnetz

in einer deutschen Stadt soll 1250 in Stralsund entstanden sein. Das Wasser floss in Rinnen aus Tannen- und Eichenholz, die mit Brettern abgedeckt wurden. Mit der Erfindung der „Wasserkunst“ wurde es möglich, per Schöpfrad und später durch Pumpen größere Wassermengen nach oben zu befördern und von der Schwerkraft als Motor des Fließens unabhängig zu werden. Die Lübecker schufen 1294 die älteste Wasserleitung mit einer künstlichen Hebung. Auf diese Weise erhielt das Braugewerbe täglich 3.000 bis 5.000 Liter.

Indes hätte eine Forderung, die Konrad von Megenberg 1350 in dem Buch „Natur“ veröffentlichte, auch aus der heutigen Zeit stammen können: „aber daz wazzer, daz man in kupfer lait, ist gar poes und schad, und daz man in plei lait, ist pezzet, das in hülzeinn roern von vörhem (Föhren) holz gelaitet wirt, ist aller pest, wan daz holz ist gar luftig.“



Das Holz-Göpelwerk im „Bornhaus“ von Schloss Augustusburg. Der langsame Umgang der Göpelochsen wird durch die große Übersetzung in günstige Hubgeschwindigkeit der Wasserkübel umgewandelt.



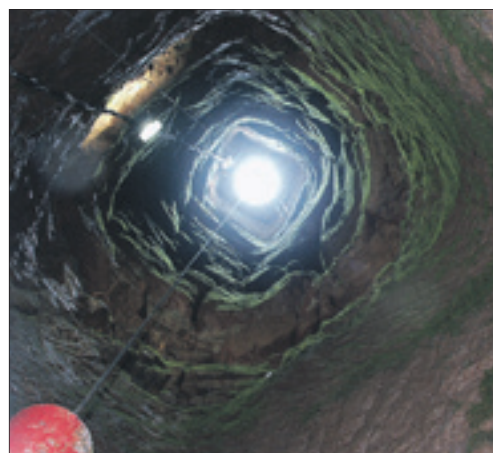
Profil der Filterzisterne auf der Burg Fleckenstein im Nordelsass.



Die Filterzisterne der Frankenburg (Pfalz) nach der Freilegung.



Der weltweit tiefste Brunnen befindet sich auf der Burg Kyffhäuser.



Eindrucksvoller Blick von der Sohle des 176 m tiefen Brunnenschachts auf dem Kyffhäuser.



Die Brunnenstube des Klosters Maulbronn (Baden-Württemberg) aus dem 14. Jh., der Brunnen selbst stammt aus dem Jahre 1878.

Weihnachts-Wasserrätsel



„Erst lesen – dann lösen!“

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Kreuzworträtsel hat es in sich – so ein Kreuzworträtsel gab's noch nie! Ich gebe es zu – hier werden ganz schön hohe Ansprüche gestellt. Durch die Bank haben nämlich alle zu erratenden Begriffe etwas mit Wasser oder Abwasser zu tun. Aber nun bitte nicht gleich die Flinte ins Wasser werfen. Probieren Sie es doch erst mal! Tasten Sie sich sozusagen mit der Wünschelrute durch die Hydrologie. Und schon wird Ihnen klar werden, dass die Wasserhärte nichts mit dem Absperrschieber zu tun hat. Flokkungsmittel und Entmanganung kommen natürlich da schon eher drin vor. Also nicht gleich das Calcium mit dem Bade ausschütten, sondern über Zisternen und Hydranten scharf nachdenken. Was? Sie meinen, in meinen letzten Sätzen seien doch schon eine Menge Lösungsworte drin gewesen? Auf jeden Fall wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Rätseln und Mehren der Erkenntnisse.

Ihr Wassermax

Wassermax verlost zum Fest tolle Preise!



1. Preis
Espressomaschine, Saeco „Nina“



2. Preis
Zimmer-Schieferbrunnen Nados

3. Preis
Zimmer-Kaskadenbrunnen



- 4. Preis** Schlauchboot mit 2 Paddeln
- 5. Preis** Soda-Club Penguin Wassersprudler
- 6. Preis** Wasserkocher Russel Hobbs „Stylo“
- 7. Preis** Siemens-Bügeleisen mit großem Wassertank
- 8. Preis** Familienbesuch (2 Erw. + 2 Ki.) im Meeresmuseum Stralsund
- 9. Preis** Weleda Wildrosencremebad

Das Lösungswort bezeichnet den Ort, in dem sich die Sinkstoffe in einer Kläranlage absetzen:



Waagrecht:

- 1 dadurch wird das Wasser abgesperrt, abgeschiebert
- 3 Rute zur Suche von Wasser (ü=ue)
- 6 Abflussleitungen für Abwasser
- 8 Zusammenschluss von Gemeinden zum Zweck der Wasserversorgung
- 10 Verfahren, um dem Wasser Eisen zu entziehen
- 11 dahin flutet das Wasser aus Kläranlagen
- 12 wird in bar gemessen
- 13 Lehre vom Wasser
- 15 Maßeinheit für verbrauchtes Wasser
- 17 Wasserentnahmestellen für die Feuerwehr
- 19 mikroskopisch kleine Lebewesen
- 20 Havarie im Rohrsystem
- 23 durch Gebrauch verunreinigtes Wasser
- 26 aus ihm wird Wasser gefördert
- 27 Bestandteil des Wassers (chem. Element)
- 29 Einrichtung zum Messen des Wasserverbrauches (ä=ae)
- 31 schädlicher Eintrag ins Grundwasser (chem. Verb.)

Senkrecht:

- 2 Mittel, um organische Partikel im Wasser auszuflocken
- 4 hängt oft mal am Wasserhahn
- 5 von Calcium- und Magnesiumsalzen verursacht (ä=ae)
- 7 Verfahren, dem Wasser Mangan zu entziehen
- 9 Anlage zum Klären von Abwässern (ä=ae)
- 11 Verstopfung durch Eisenerker
- 14 Oxidationsmittel (Teil der Luft)
- 16 Grenzvorgaben in der Trinkwasserverordnung
- 18 wird durch Aufbereitung zu Reinwasser
- 21 menschliche und tierische Ausscheidungen (ä=ae)
- 22 wie kann man zu Hause Wasser desinfizieren?
- 24 Feststoffe im Wasser führen zur... (ü=ue)
- 25 früherer Speicher für Regenwasser
- 28 Untersuchung auf bestimmte Einzelteile
- 30 wichtigstes Lebensmittel
- 32 Mikroorganismen, die Krankheiten hervorrufen
- 33 sie drückt das Wasser in den Leitungen
- 34 Lebensnotwendiges Element im Trinkwasser
- 35 giftiges Schwermetall im Wasser
- 36 Kurzwort für Druckerhöhungsanlage

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und senden Sie diese mit dem Kennwort „WASSERRÄTSEL M-V“ an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per Mail an Peter.Viertel@spree-pr.com. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2010.



VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRAIT (5)

Bröbberow

Bröbberow

Landkreis
Bad Doberan

Im Zollhaus von 1793 befinden sich Wohnungen der Gemeinde.

Die Gemeinde Bröbberow besteht aus den Ortsteilen Bröbberow, Groß Grenz und Klein Grenz.

Sagten sich hier vor der Wende Fuchs und Hase „Gute Nacht“, ist der Ort inzwischen nicht mehr wieder zu erkennen. „Zollhaus 1793“ ist auf der

Giebelseite des schön sanierten alten Fachwerkhouses zu lesen. Ein Zollhaus mitten auf dem Land in Mecklenburg? „Hier machten einst die Pferdekutschen Rast, die von Bützow kommend zum Hafen in Rostock wollten“, erzählt Steffen Marklein, der Bürgermeister von Bröbberow. „Mit einer Holzalterbestimmung des vorhandenen

Dachstuhles konnte auf das Baujahr des Hauses geschlossen werden“, fügt er dann hinzu. Im Haus der Gemeinde sind inzwischen die Wohnungen auf einen modernen Standart gebracht worden. Gleich gegenüber vom Kindergarten, der ebenfalls ansprechend in Holz und Backstein gestaltet ist und unter ökologischen Gesichtspunkten gebaut wurde.

Seit dem Jahr 1999 ist der Ingenieur Steffen Marklein in Bröbberow Bürgermeister im Ehrenamt. Ein harter Job, wie er zugibt, aber auch einer, den man schlecht aufgeben kann, wenn alles ins Rollen gekommen ist. Wenn das Herz an den Projekten hängt, wie Marklein zugibt. Die Anschlüsse für Wasser und Abwasser sind gelegt. Die neugepflanzten Bäume am Straßenrand werden immer kräftiger. Überhaupt grünt und blüht es, am Außengelände mit Teich bei der Feuerwehr, auf den Spielplätzen, der Festwiese und um den Sportplatz herum. „Vieles ist in

Gemeinschaftsarbeit entstanden“, erzählt Steffen Marklein. Er selbst ist in Bröbberow, wie er sagt, zum „Grünen“ geworden. Weil er erkannte, wie wichtig es ist, die Natur zu erhalten, mit der Natur zu leben. Marklein zog 1995 in den Ort und baut seitdem mit viel Liebe ein altes Haus eines Drei-Seiten-Hofes von 1920 wieder auf. Und er freut sich, dass er viele Gleichgesinnte finden konnte.

So wird beispielsweise auch die alte Molkerei erhalten, die aus dem Jahr 1892 stammt, und heute einem Restaurator als Atelier dient. Zum einstigen Bauerndorf passen auch der landwirtschaftliche Agrarbetrieb und der Biohof, die Handwerksunternehmen und kleinen Pensionen. Und natürlich sind vor allem die naturliebenden Touristen herzlich willkommen. Für sie soll demnächst noch Neues entstehen: Rad-, Wander- und Reitwege. Die historischen Wege hat sich die Gemeinde schon mal gesichert.

Wassersteckbrief

Die Gemeinde Bröbberow trat zum 1. Januar 2000 dem ZV KÜHLUNG Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei.

1. Trinkwasser

Die Versorgung erfolgt über eine 4.500 Meter lange Leitung aus dem Wasserwerk Hohen Luckow. Außerdem werden über diese Leitung die Gemeinden Benitz und die Orte Letschow, Hof Tatschow, Tatschow und Bandow mit Trinkwasser versorgt.

Netzlängen:

9.050 m Hauptleitungen
4.450 m Hausanschlussleitungen

Investitionen:

572.700 Euro im Gemeindegebiet (einschließlich Versorgungsleitung Hohen Luckow - Klein Grenz)

2. Schmutzwasser

Die Ortsteile Bröbberow und Groß Grenz sind zentral erschlossen, das gesamte Schmutzwasser wird über eine Abwasserdruckrohrleitung zum Klärwerk Schwaan geleitet.

Netzlängen:

6.500 m Druckrohrleitungen
5 Abwasserpumpwerke
3.200 m Freispiegelleitungen/
Hauptleitungen
1.180 m Hausanschlussleitungen

Investitionen:

2.107.000 Euro im Gemeindegebiet (einschließlich Abwasserüberleitung Hohen Luckow - Groß Grenz)

Die Abwässer von Klein Grenz werden in biologischen Kleinkläranlagen gereinigt; die Schlämme werden auf dem Klärwerk Schwaan aufbereitet.



Der großzügig angelegte Spielplatz unweit der Festwiese.

„Wir sind ein aktives Dorf geworden“

„Ich bin einer, der auch mal richtig Druck macht, damit sich was bewegt“, sagt Bürgermeister Steffen Marklein. Der 48-Jährige ist stolz auf die Entwicklung der Gemeinde.

Warum wurde Bröbberow 2006 mit dem europäischen Preis für Dorferneuerung ausgezeichnet?

Weil ein bis 1989 dem Verfall preisgegebenes Dorf sich berappelt hat. Durch das Engagement der Einwohner



Steffen Marklein vor seinem sanierten Wohnhaus.

ist ein neues aktives Gemeinwesen entstanden. Historische Kerne des alten Dorfes wurden erhalten und wieder aufgebaut und bei den Baumaßnahmen für die Infrastruktur kamen Neubepflanzungen nicht zu kurz. Die Ökologie spielt überall eine große Rolle. Nur ein Beispiel: Gemeindezentrum, Kindergarten und Feuerwehrgebäude werden heute mit Erdwärme versorgt.

Wie haben Sie es geschafft, die Mehrzahl der 500 Einwohner einzubeziehen?

Es sind viele jüngere Menschen aufs Land gezogen, die hier einerseits die landschaftliche Schönheit genießen wollen, andererseits aber auch bereit sind, für ihre Kinder ein ansprechendes Umfeld zu schaffen. Mit Sport- und Spielplätzen, Rad- und Wanderwegen, Feuerwehr- und Kulturverein.

Das schmiedet zusammen. Und schließlich profitieren alle davon, wenn die Gemeinde zu einem Raum wird, der von Naturerlebnistourismus profitiert.

Was haben Sie demnächst vor?

Es ist beschlossene Sache, den Landweg zwischen Ziesendorf und Schwaan über Bröbberow neu zu beleben.

So ein Radweg durch die einmalig schöne Niederung des Flüsschens Beke würde von Touristen und Einheimischen sicher gut angenommen. Wer radelt schon gern an einer stark befahrenen Straße entlang? Die Sanierung der Beke ist dann ein ebenso ehrgeiziges Vorhaben, aber für Fauna und Flora belebend.